

George Sand „Ich liebe, also bin ich“

... ist das Portrait einer eindrucksvollen französischen Schriftstellerin (1804 – 1876), die zu Unrecht nur durch ihre Liaison mit Frédéric Chopin über Frankreich's Grenzen hinaus bekannt wurde.

Die berühmte Vorreiterin einer unabhängigen und freiheitsliebenden Frau lebt ein autarkes beziehungsreiches leidenschaftliches Leben mit Höhen und Tiefen, wie das Leben sie schreibt.

Als geschätzte, provokative Schriftstellerin verdient sie sich zeitlebens mit großem Erfolg ihren Lebensunterhalt.

Das Stück spielt auf ihrem Landsitz in Nohant, einem französischen Dorf südlich von Paris, wo sie mit ihrer Großmutter aufgewachsen ist.

Hier verbringt sie auch viele Jahre ihres späteren Lebens, wenn sie nicht das Pariser Großstadtleben auskostet.

Im Gespräch mit ihrem fiktiven Gegenüber kommt ein Facettenreichtum in Briefen und Selbstzeugnissen zutage, der George Sand als Gesprächspartnerin und Geliebte von Künstlern wie Frédéric Chopin und illustren Persönlichkeiten der Zeit und als tief liebenden, sozial und politisch engagierten Menschen zeigt.

Chapeau vor dieser mutigen, aufrichtigen, intelligenten Frau!

Dazu erklingt Musik, die für George Sand bedeutungsvoll war:

- Chopin und Liszt vom Band oder live (Mazurka, Prélude, Valses, Nocturne)
- Violinmusik live - Mozart, v. Paradis (Contredanse, Sizilienne)
- Gesang live – Händel (Lascia ch'io pianga)

Es entfaltet sich ein lebendiges leidenschaftliches Portrait.

von und mit Jutta Hoppe